

Mensch tut gut daran, irgendwie mit ihr in Verbindung zu kommen. Ich verlange nicht von Ihnen meine Herren, daß Ihre Herzen mit den unseren gleichklingen, was ich aber im eigenen Interesse von Ihnen verlangen kann und verlangen muß ist, daß Sie uns mit dem Verstande verstehen, daß Sie einsehen lernen, daß hinter uns nichts mehr steht als nur ein Chaos. Jeder wahre Patriot — er mag zu uns stehen, wie er will — muß wissen, daß dies der letzte Versuch zur Wiedergewinnung deutscher Freiheit und deutscher Größe ist und er mag uns mit allen Kräften unterstützen. Würde dieser Versuch mißlingen, die Folgen wären unausdenkbar und deshalb müssen wir — ob wir uns im Herzen dazu bereit finden oder uns nur mit dem Verstande finden — zusammengehen und uns die Hände reichen. Wir haben einander nötig. Wir können ohne einander nicht fertig werden. Diese Regierung muß das Volk hinter sich finden, um ihre großen Entschlüsse durchzusetzen. Und dieses Volk in allen Schichten und Berufen muß diese Regierung vor sich sehen, um Glaube und Hoffnung für die Zukunft zu haben. So züchten wir ein neues junges starkes deutsches Geschlecht, das in uns und mit uns erwächst und mit dem Staat verschmilzt, der dann nicht mehr eine übergeordnete Bürokratie darstellt, sondern priesterlicher Ausdruck seines Daseins ist. Mag sein, daß ein Teil der älteren Generation uns nicht mehr verstehen kann. Sie müssen uns wenigstens verstehen wollen, sie müssen wenigstens zugeben, daß wir ehrlich dem Volke dienen, daß wir Großes schon zuwege gebracht haben und daß wir mit Hilfe des Volkes auch Großes noch zuwege bringen werden. Dabei müssen alle mithelfen. Die Regierung vermag allein gar nichts. Und es darf in Zukunft nicht mehr heißen: Warum hilft die Regierung nicht? Wo die Regierung helfen kann, wird sie helfen. Darüber hinaus aber hat sie eine größere Aufgabe, po-

litisch einen Boden zu bereiten, auf dem das Volk sich selbst helfen kann. Diese Regierung ist die Krönung eines Volkswillens, jeder einzelne im Volk fühlt sich eins mit dieser Regierung. Es darf nicht mehr so sein, daß Teile des Volkes hämisch grinsend im Hintergrunde stehen und wünschen, daß diese Regierung Mißerfolge habe, sondern jedermann muß wissen: der Mißerfolg dieser Regierung schlägt Dich mit, und vom Erfolg dieser Regierung werde auch ich mitgehren! Denn das Volk sind wir alle. Des Volkes Gesundheit zu dienen ist unsere Aufgabe, jeder an seinem Plage und jeder nach bestem Wissen und bestem Vermögen. Je dunkler sich über uns die Wolken zusammenballen, je kritischer unsere Position in der Welt wird, je schwerer werden mit dieser Welt, die uns abhold ist, die Kämpfe sein müssen: um so fester müssen wir uns zusammenschließen. Daß die Welt das nicht gern sieht, wenn Deutschland wieder zum Bewußtsein seiner Kräfte kommt, das haben wir zu erwarten, das ist natürlich und selbstverständlich. Am bequemsten ist es für die anderen, mit Deutschland zu tun zu haben, wie es in den Jahren 1918—1922 war: denn diesem Deutschland konnte man alles zumuten. Das soll künftig nicht so sein. Wir wollen ein anderes Deutschland, ein Deutschland von 1933, das anders ist als das von 1918. Es kann sein, daß wir zu diesem Ziele nochmals eine schwere Zeit werden durchmachen müssen, außenpolitisch, wie wir sie innerpolitisch hatten. Gehen wir diesen Weg mit festem Mut und mit unerbittlicher Entschlossenheit im Herzen. Gehen wir ihn als Volk, nicht mehr als Klasse, und seien wir in dieser Frage uns eins, dann wollen wir die Welt überzeugen, daß Deutschland seinen Platz an der Sonne verdient, dann wird das Wort einen neuen Sinn haben und eine neue Bedeutung für uns und für alle anderen Völker: »Denn es wird am deutschen Wesen noch einmal die Welt genesen«. (Stürmischer Beifall.)

Prinzipielles zur Säuberung der öffentlichen Büchereien.

Von Dr. Wolfgang Herrmann, Berlin.

Die Aufgabe, die der öffentlichen Bücherei (Volksbücherei) im neuen Staat gestellt ist, entspricht der Losung Mussolinis: »Buch und Büchse — das ist mein Befehl«. Damit ist gesagt, daß das kulturpolitische Ziel der Volksbüchereien in der geistigen Wehrhaftmachung, der totalen Mobilmachung des deutschen Menschen mit Hilfe des echtbürtigen Schrifttums liegt. Der erste Schritt zu diesem Ziel ist der allerorts spontan eingeleitete Versuch, die Arbeitsmittel und Buchbestände der Büchereien auf das Wesentliche zu konzentrieren. Dieser Vorgang, der überall da, wo Fachleute die Aktion in die Hand nahmen, sich in durchaus geordneten Formen abgespielt hat, ist der breiten Öffentlichkeit sehr bald durch das inquisitorische Stichwort der »Schwarzen Listen« bekannt geworden. Dabei handelte es sich nie um Bilderstürmerei, sondern um mehr, nämlich um die Erarbeitung neuer Auswahl- und Wertprinzipien auf dem Gebiete der volkstümlichen Literatur und der Literaturkritik.

Die Maßstäbe, nach denen die Schwarzen Listen angefertigt wurden, sind selbstverständlich literaturpolitischer Natur. Für sie gilt die fundamentale, für jede politische Entscheidung notwendige Vorfrage: Wer ist der eigentliche Feind? Gegen wen richtet sich der Kampf?

Die Antwort gibt eine grundsätzlich gehaltene Erklärung, die vom Preussischen Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung anerkannt, und für die staatlichen Büchereiberatungsstellen auf dem Lande verbindlich erklärt worden ist. In dieser Erklärung heißt es: »Der Kampf richtet sich gegen die Zerstückelungserscheinungen unserer artgebundenen Denk- und Lebensform, d. h. gegen die Asphaltliteratur, die vorwiegend für den großstädtischen Menschen geschrieben ist, um ihn in seiner Beziehungslosigkeit zur Umwelt, zum Volk und zu jeder Gemeinschaft zu bestärken und völlig zu entwurzeln. Es ist die Literatur des intellektuellen Nihilismus«. Der Begriff der Asphaltliteratur wird dann im einzelnen dahin festgelegt: »Diese Literaturgattung hat vorwiegend, jedoch nicht nur jüdische Vertreter. Aber nicht jeder jüdische Schriftsteller ist ein Asphaltliterat, z. B. vertritt die Kritik, die der Zionist Emanuel bin Gorion stets an den literarischen Assimilationsjuden geübt hat, das jüdisch-völkische Prinzip«. Weiter heißt es: »Nicht jeder

russische Schriftsteller ist Kulturbolschewist. Dostojewski und Tolstoi gehören nicht auf den Index (ohne Dostojewski kein Moeller van den Bruck!). Neuanschaffungen von Russen sind nicht nötig, ebensowenig wie alle neuen Russen (z. B. Fadejew, Farassow-Rodinow) vernichtet zu werden brauchen«.

Über die technischen Methoden, nach denen sich die Säuberung vollziehen soll, wird gesagt: »Es empfiehlt sich, grundsätzlich von jedem, auch dem gefährlichsten Buch je ein Exemplar in den großen Stadt-, Haupt- und Studienbüchereien für die kommende Auseinandersetzung mit den Asphaltliteraten und Marxisten im Giftschrank zu behalten. Dies gilt vor allem für die wissenschaftlich-marxistische Literatur, die in Volksbüchereien natürlich entbehrlich ist. Technisch ist die Säuberung etappenweise, nach Maßgabe der möglichen Neuanschaffungen zur Auffüllung der entstandenen Lücken mit deutschem Schrifttum, durchzuführen.«

Die für die Ausleihe gesperrten Bücher sind am praktischsten in drei Gruppen einzuteilen:

Gruppe 1 fällt der Vernichtung (Autodafé) anheim, z. B. Remarque,

Gruppe 2 kommt in den Giftschrank, z. B. Lenin, Marx,

Gruppe 3 enthält die zweifelhaften Fälle, die eingehend zu prüfen sind, ob später zu Gruppe 1 oder 2 gehörig, z. B. Travençolo.

Entscheidend sind die Schlusssätze der Erklärung, die sagen: »Wichtiger als die Säuberung ist der Bestandsaufbau im Sinne des neuen Deutschland. Zum Bestandsaufbau im nationalistischen und sozialistischen Sinne gehört keinesfalls der patriotische Kitsch. Gegen ihn werden ebenfalls Schwarze Listen ausgearbeitet«. Als Beispiele für patriotischen Kitsch werden erwähnt: F. D. Höder und Peter Hoch.

Diese Formulierungen offenbaren ein so außerordentliches Maß von Rigorosität und Konsequenz, daß sie für den freien deutschen Buchhandel nur sehr bedingt als Maßstab gelten dürfen. Die Arbeit der öffentlichen Bücherei steht unter sehr anderen Gesetzen als die Arbeit des Buchhandels, die eine viel umfassendere ist. Dieser grundlegende Unterschied wird ganz klar, wenn wir die erste amtliche Schwarze Liste*) für Preußen nachstehend abdrucken:

*) Die übrigen Schwarzen Listen umfassen die Gebiete: Politik, Staatswissenschaften, Geschichte, Literaturgeschichte, Kunst, Geographie, Biographie.